

# Pharmaforum

Was ist neu in der medikamentösen Therapie?



## „Upgrade“ für Phytotherapie bei HWI

### Neue Leitlinie zur Behandlung von Harnwegsinfektionen

Die S3-Leitlinie zu unkomplizierten Harnwegsinfektionen (HWI) wurde im Rahmen eines vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) geförderten Leitlinienprogramms aktualisiert und soll demnächst publiziert werden. PD Dr. Jennifer Kranz, Oberärztin der Klinik für Urologie und Kinderurologie an der Uniklinik RWTH Aachen, gab auf dem Urologenkongress einen ersten Einblick. So werden jetzt als Alternativen zu Antibiotika symptomatische Therapien und evidenzbasierte Phytotherapien genannt. Bei nicht geriatrischen Patienten „sollten“

diese Optionen erwogen werden, heißt es künftig. Bisher war das eine Kann-Empfehlung. Basis für dieses „Upgrade“ waren insgesamt sechs randomisierte Studien, darunter zwei zu Phytotherapien.

#### **Phyto so wirksam wie Antibiotikum**

Eine dieser Studien ist die placebokontrollierte Phase-III-Studie CanUTI-7, die Rosmarin, Tausendgüldenkraut und Liebstöckel (RTL), enthalten in Canephron® Uno und Canephron® N Dragees, mit dem Antibiotikum Fosfomycin verglich [1]. Insgesamt wurden 659 Teilnehmende mit aku-

ten, unkomplizierten HWI entweder 7 Tage lang mit RTL in Dragee-Form oder einmalig mit Fosfomycin-Trometamol 3g behandelt. Der primäre Endpunkt war die Notwendigkeit einer zusätzlichen Antibiotikatherapie bis Tag 38. Das Ergebnis war in beiden Gruppen vergleichbar: In der RTL-Gruppe benötigen 83,5% keine zusätzliche Antibiotikatherapie, in der Fosfomycin-Gruppe lag dieser Anteil bei 89,8%.

*Philipp Grätzl*

**Quellen:** [1] Wagenlehner FM et al. Urol Int. 2018;101:327–36; Symposium „Faktencheck: Therapieaspekte von unkomplizierten Zystitiden“ im Rahmen des 75. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU), Leipzig, 21. September 2023 (Veranstalter: Bionorica SE)

## Gripeschutz: Zellkulturbasierter Impfstoff

### Weniger Erkrankungen, Arztbesuche und Klinikaufnahmen

Aktuelle Daten zeigen eine überlegene Effektivität zellkulturbasierter Grippeimpfstoffe im Vergleich zu herkömmlichen eibasierten Vakzinen. Wie Prof. Tino Schwarz vom Klinikum Würzburg Mitte ausführte, kann sich das von der WHO empfohlene Saatvirus bei der Anzucht in Hühnereiern leicht verändern und die Impfstoffwirksamkeit beeinflussen. Zellkulturbasierte Vakzine wie der 4-valente Impfstoff Flucelvax® Tetra stimmen dage-

gen weitgehend mit den Ausgangsviren überein. Daten, die beim Kongress der europäischen Arbeitsgruppe für Influenza (ESWI) präsentiert wurden, zeigten eine überlegene Effektivität zellbasierter Grippeimpfstoffe über drei aufeinanderfolgende Grippesaisons in den USA. In der mit dem zellbasierten Impfstoff geimpften Kohorte erkrankten in den Saisons 2017/18, 2018/19 und 2019/20 14,8%, 12,5% und 10,0% weniger Personen

an Influenza als in der Gruppe, die mit einem eibasierten Impfstoff geimpft wurde. Einer Modellrechnung zufolge könnten durch den Austausch eibasierter durch zellbasierte Impfstoffe in Deutschland jährlich 26.000 Arztbesuche, 1.000 Hospitalisierungen und etwa 50 Todesfälle vermieden werden. *Dr. Martina-Jasmin Utz*

**Quelle:** Virtueller Experten Round Table „Fortschritt Gripeschutz: Neue Daten als Impuls für die Saison 2023/2024“, 27. September 2023 (Veranstalter: CSL Seqirus)